

Eingangsspruch

Ich komm – weiß nicht, woher.
Ich bin – und weiß nicht, wer.
Ich leb – weiß nicht, wie lang.
Ich sterb – und weiß nicht, wann.
Ich fahr – weiß nicht, wohin.
Mich wundert's, dass ich fröhlich bin.
Da mir mein Sein so unbekannt,
geb ich es ganz in Gottes Hand.
Der führt es wohl, so her wie hin.
Mich wundert's, wenn ich noch traurig bin.

Psalmgebet (Psalm 8/EG 705)

Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen,
der du zeigst deine Hoheit am Himmel!
Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge
hast du eine Macht zugerichtet um deiner Feinde willen.
Wenn ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk,
den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:
was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst,
und des Menschen Kind, dass du dich
seiner annimmst?
Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott,
mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.
Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk,
alles hast du unter seine Füße getan:
Schafe und Rinder allzumal,
dazu auch die wilden Tiere,
die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer
und alles, was die Meere durchzieht.
Herr, unser Herrscher,
wie herrlich ist dein Name in allen Landen!
Amen.

Gebet:

Wir danken dir,
weil wir gestern und alle Tage gelebt haben
aus deiner Gnade, Gott,
von dieser Erde, von Brot und Licht,
von den Menschen um uns;
wir danken dir, weil wir leben
hier und jetzt, mühsam und voller Freude.
Und wir bitten dich,
dass keine Zukunft, kein Tod uns trenne
von Jesus Christus,
der deine Liebe ist für alle Menschen
und die ganze Erde.
Amen

Schriftlesung: Lukas 6,36-42 - Vom Umgang mit dem Nächsten

³⁶Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

³⁷Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben.

³⁸Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.

³⁹Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beide in die Grube fallen?

⁴⁰Ein Jünger steht nicht über dem Meister; wer aber alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.

⁴¹Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? ⁴²Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen.

Amen.

Gedanken zu den Jahreslosungen 2020 und 2021:

Den Glauben an Gott „hat“ man nicht,
wie man einen Schrank und ein Sofa hat.
Und wenn man an einem Tag von der Schönheit der Welt
und des eigenen Lebens überwältigt ist
und Gott dafür dankt,
kann es sein, dass man am nächsten Tag wieder Zweifel bekommt.
Alles ist dann vielleicht immer noch schön,
aber die Nachrichten erzählen uns etwas, was man kaum glauben mag
und was den eigenen Glauben erschüttert.
Das soll der gleiche Gott verantworten, fragt man sich dann,
der mir gerade mein eigenes Leben so schön macht?
Diesen Glaubensweg, der wie ein dauernder Seiltanz ist,
beschreibt die Jahreslosung (Mk. 9,24) des zu Ende gegangenen Jahres.
Da seufzt ein Mensch vor Jesus: „**Ich glaube; hilf meinem Unglauben**“.

*

Unser Glaube an Gott
und unsere Hoffnung auf ein behütetes Leben sind nicht verfügbar;
auch nicht in unseren Herzen.
Der Glaube ist immer nachdenkliche Arbeit –
und immer wieder die Frage:
Was hat das, was ich erlebe, mit Gott zu tun?
Sehe ich ihn, fühle ich ihn?
Und wenn ich Unheil erlebe, was hat Gott dann damit zu tun?

*

Da geht es uns nicht anders als den Menschen zur Zeit Jesu.
Petrus zweifelt,
die Jünger laufen weg, als es ernst wird,
sie retten ihre eigene Haut, wie wir das nennen.

Es ist manchmal schwer,
morgen noch zu den Überzeugungen von gestern zu stehen.
Wir wissen vielleicht, was richtig ist –
aber deswegen tun wir es ja noch lange nicht.
Wir hören und wissen vielleicht, dass Gott barmherzig und gütig ist,
aber dann erfahren wir es oft nicht
oder meinen jedenfalls, es nicht zu erfahren –
und spüren nur einen abwesenden und dunklen Gott.

*

Gibt es einen Weg,
mit diesen Zweifeln und Verstörungen zu leben,
gut zu leben?

Ja, den gibt es.

Wenn unser Glaube wackelt (wenn ich das mal so nennen darf),
dann gibt es immer noch das richtige Tun.

Davon spricht Jesus auch.

Manches Tun kann nicht falsch sein,
weil Jesus es auch tut.

In der Jahreslosung vom kommenden Jahr (*Luk. 6,36*) steht das eindeutig:
„Jesus Christus sagt: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Daran kann man sich halten,
auch wenn sich der Glaube verdunkelt.
Ich tue einfach das, worum Jesus mich bittet.
Ich mag an der Güte Gottes zweifeln,
aber ich bewahre mir meine Güte, mein Erbarmen.
Auch wenn ich anderes erlebe,
lasse ich nicht ab von dem, was Jesus tut im Namen Gottes.

Gott ist nicht nur im Wissen,
er ist auch im Tun.
Und wie ich selber froh und dankbar bin,
wenn ich Erbarmen erfahre mit meinen Schwächen und Fehlern,
so werden es andere auch sein.

*

Es ist ein guter Rat, den Jesus hier ausspricht:
Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Es ist nicht alles gut und richtig,
was Menschen tun oder was ich tue.
Ich kann aber immer barmherzig damit umgehen.
Das heißt nicht, dass ich alles in Ordnung finde und billige;
es heißt aber, dass ich Menschen achte,
auch wenn sie Fehler machen.

*

Lassen Sie uns also Barmherzigkeit üben in Worten und Taten.
Auch im Erbarmen leuchtet uns Gott.
Amen.

Fürbittengebet

Wir beten um alles, was wir brauchen
und uns von Herzen wünschen:
Brot auf dem Tisch jeden Tag,
Speise und Trank,
Kleidung für den Leib,
gute Gesundheit,
einen sicheren Weg,
das Licht unserer Augen,
die Luft, die wir atmen,
die Stimme, mit der wir sprechen,
Sonne und Regen zu seiner Zeit,
all die selbstverständlichen Dinge,
die uns immer wieder gegeben werden
von Gott, unserem Schöpfer.

Wir erbitten auch, was wir am meisten brauchen:
die Zuneigung unserer Mitmenschen,
die Treue unserer Freundinnen und Freunde,
die Großmut aller, die wir beleidigt haben,
die Liebe derer, die wir lieben,
eine sichere Zukunft unserer Kinder,
glückliche Tage für unsere Alten,
Freude an unserer Arbeit,
Geduld bei Misserfolg,
Frieden auf Erden.

Wir beten für alle, die Mangel leiden
am Allernotwendigsten.
Wir bitten um Genesung unserer Kranken,
Trost für alle Trauernden,
einen neuen Anfang für die Gescheiterten,
Vertrauen und Energie für die Enttäuschten,
Gerechtigkeit für die Menschen am Rande.

Zu ihm, der unser Hoffen kennt,
noch ehe wir Worte dafür gefunden haben,
zu ihm lasst uns beten:

Vater unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich;
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.